

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenanträge, Abonnements- und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzufenden.
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Staatssekretär Szterényi über die Verkehrspolitik der Regierung.

Sopron, 29. April.

Nach einer kurzen Debatte im Abgeordnetenhaus über die bevorstehenden Staatsbahn-Investitionen erhob sich der Staatssekretär im Handelsministerium Josef Szterényi zu einer sehr bedeutungsvollen Beleuchtung des betreffenden Gesetzesentwurfes. Es wäre schlechterdings unmöglich den Inhalt dieser hochwichtigen Enunziation in den knappen Rahmen eines Artikels hineinzuzwängen, wir müssen uns darauf beschränken auf die berührten Details ein flüchtiges Streiflicht zu werfen.

Der Staatssekretär gab ohne weiteres zu, daß die jetzt angesprochenen 90 Millionen für die geplanten Investitionen nur für den Anfang genügen und daß zur Befriedigung der allererforderlichsten Anschaffungen und Ergänzungen mindestens 300 Millionen und zwar innerhalb zirka fünf Jahren aufgewendet werden müßten. Auch über die Herabsetzung der Telefongebühren sprach der Staatssekretär, jedoch in Verbindung mit einem Hinweis auf die brennende Nothwendigkeit der Ausgestaltung des Netzes, als Vorbedingung zu der weiteren Reform, was einen Kostenaufwand von etwa sechs Millionen beansprucht.

Das klingt somit nicht gerade tröstlich für Jene, die eine Herabsetzung des Telefonpreises schon für die nächste Zukunft erhofft haben. Von Belang waren unter anderem auch die Erör-

terungen des Staatssekretärs über die Kohlenbesorgung und -sicherung, wobei er den zweiten nach Staatssozialismus klingenden Akkord anschlug, indem er andeutete, daß der Staat selbst die Kohlenproduktion in die Hand zu nehmen gedenke, da eine Steigerung der inländischen Kohlenproduktion im Wege der privaten Unternehmung kaum denkbar ist. Die Arbeits- und Lohnverhältnisse sind hierzulande sehr ungünstig und durch die fortwährend überhandnehmende Auswanderung, zu der die Verlockung der ausländischen höheren Arbeitslöhne sehr viel beiträgt, gestalten sie sich immer prekärer. Hier müsse demnach der Staat eingreifen. Wie er dies zu thun gedenkt, darüber bot der Staatssekretär diesmal keine näheren Aufschlüsse, aber auch in dieser knappen Fassung übten seine Worte einen tiefen Eindruck.

Das wichtigste aber, was Staatssekretär Szterényi ankündigte, war einerseits die demnächst zu erfolgende Unterbreitung des Gesetzesentwurfes über die Gehaltsregulierung und eines zweiten über die Dienstpragmatik der Eisenbahnangestellten, andererseits aber die ebenfalls nahe bevorstehende Regelung der Wirkungskreise und Kompetenzen zwischen dem Handelsministerium und der Staatsbahndirektion. Beides sind brennende Punkte des einschlägigen Reformprogrammes und werden im Kreise der Eisenbahner ebenso, wie im weitesten Kreise der Interessenten und der großen Öffentlichkeit mit größter Befriedigung aufgenommen werden. Die

ersten Vorlagen, diejenigen nämlich, welche sich auf die Eisenbahner beziehen, versprach der Staatssekretär im Namen des Ministers schon für diese Woche und wir haben den Eindruck, daß diese Anmeldung unter den Eisenbahnern freudig begrüßt werden wird. Ein ebenso lebhaftes Echo aber werden die stark akzentuirten Worte des Staatssekretärs finden, mit denen er die Disziplin und unbedingte Verlässlichkeit im Dienste als eine unantastbare Grundbedingung aufstellte, indem er gleichzeitig durchblicken ließ, daß es der obersten Leitung unseres Kommunikationswesens keineswegs entgangen sei, wonach diese Disziplin in mancher Beziehung Anzeichen bedenklicher Lockerungen aufzuweisen begann.

Hinsichtlich der Regelung der Wirkungskreise und Kompetenzen in der Zentralleitung des Staatsbahnetzes erklärte der Staatssekretär, daß zunächst all jene Verkehrsfragen, welche bisher im Schoße des Ministeriums ihre Erledigung fanden und dessen Thätigkeit ganz ungebührlich absorbirten — es befanden sich darunter Angelegenheiten von höchst untergeordneter Bedeutung — fortan durch die Staatsbahn-Direktion erledigt werden sollen. In weiterer Verfolgung dieser Reform werden die Betriebsleitungen vermehrt, die Agenden, Wirkungskreise und Verantwortungen somit auf der ganzen Linie dezentralisirt werden, wodurch auch den Lokalinteressen der betreffenden Landestheile eine erhöhte Obforge zutheil werden kann.

Wenn endlich mit Befriedigung an-

Feuilleton.

Trugglück.

Erzählung von Helene Voigt.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Was sollen mir diese Perlen und Edelsteine? Sie ist todt, für die ich leben wollte.“ Kapitän, nehmt dies Angebinde für eure künftige Gemahlin von mir armen Manne, der Euch so gerne zeigen möchte, daß er Euch lieb hat.“

Leutmann lehnte sich todesmatt an die Wand. Rings um ihn begann es sich zu drehen, er vermochte des Japaners Worte nicht mehr zu fassen.

„Komm fort, Du Treuer,“ bat er mit versagender Stimme, „mir wird so bekommen zu Muthe — ich bin krank.“

Ein Schwindel faßte den starken Mann, er griff nach Fuschini's Arm, um nicht zu Boden zu sinken. Entsetzt schaute dieser in das fieberglühende Antlitz seines geliebten Herrn, dem das Bewußtsein bald gänzlich schwand.

Mit furchtbarer Anstrengung brachte er den Ohnmächtigen langsam aus der Höhle und ließ ihn draußen vorsichtig auf ein moosbedecktes Felsstück niedergleiten.

Dann aber stand er einen Augenblick rath-

los vor dem Kranken; was sollte er nun thun, wo Hilfe herkommen? Doch, es blieb ihm kein Befinnen, er lud den Kapitän auf seine Schultern und trug die schwere Last mühsam unter wiederholten Ruhepausen bis zu dem Halteplatze der Maulthiere. Es war ein furchtbarer Gang.

Der heldenmüthige Japaner mußte durch Bäche bis an die Hüften im Wasser waten, über dornige Waldwege schreiten und sich öfters mit dem Messer seinen Weg durch Schlinggewächse bahnen.

Endlich! Mit einem Jubellaut begrüßte der treue Mensch die ruhig grasenden Maulthiere; das Schlimmste war überwunden, es dauerte nicht mehr allzulange, daß er menschliche Wohnplätze erreichte, denn Hilfe that noth.

Doch auch dieser Weg, Schritt für Schritt, in steter Sorge um den ohnmächtigen Kapitän, dünkte ihm endlos.

Er hatte denselben auf sein Thier gebunden und unterstützte ihn mit dem linken Arm, indes der rechte die Zügel hielt.

So langte der traurige Zug endlich in einem Dorfe an, und ein Landsmann half Fuschini seinen armen Herrn vom Thiere herab heben und in ein Haus tragen. Dann holte man einen europäischen Arzt, der auf der Missionsstation wohnte und die erste Hilfe leistete.

Nun würde ja alles gut werden, so meinte Fuschini, denn daß Leutmann nicht gesund werden oder wohl gar sterben könne, schien ihm einfach ausgeschlossen. Nein, mit diesen feinen Armen hatte er ihn gerettet; der Christengott, von dem jeder zu erzählen wußte, wie er die Menschen liebe, konnte nicht so grausam sein und den Kapitän zu sich zu rufen. Neben dem Krankenbett am Boden lag ein kleines Bild; der Japaner hob es auf und betrachtete lange aufmerksam das Bild, welches sein Kapitän neulich so liebevoll mit den Lippen berührt hatte. Es war ein süßes Mädchen Gesicht mit strahlendem Lächeln — aber dennoch schüttelte Fuschini mit zweifelndem Ausdruck den Kopf.

„Hm,“ murmelte er vor sich hin, „diese Dame ist gewiß sehr schön, sehr vornehm — aber nicht gut.“ „Undine“, hatte neulich der Kapitän geflüstert, das war ein sonderbarer Name, den der Japaner noch nie gehört, und dennoch durfte sie Leutmanns Weib nicht werden.

Sie war nicht treu, das las er aus diesen schönen lächelnden Augen und er mußte seinen Herrn vor ihr behüten, daß er nicht elend würde. Er nickte ernsthaft und verwahrte das Bild in der Brieftasche des Kapitäns.

(Fortsetzung folgt)

gemerkt wird, daß der Herr Staatssekretär die Pflichten des Sachmannes und des mit allen Einzelheiten des Dienstes wohlvertrauten Vorgesetzten nicht unterlassen hat, im Angesichte zwar systematischer, aber darum doch nicht begründeter Vorwürfe und Angriffe der Direktion der ungarischen Staatsbahnen, die wohlverdiente Anerkennung vor dem Lande auszusprechen, so erscheint damit der interessante Inhalt dieser Rede noch lange nicht erschöpft.

Die gemeinsamen Ausgaben.

Sopron, 29. April.

Wir sind herzlich froh, daß die gemeinsamen Ausgaben für 1905 und die Mehrausgaben für 1906 vorgestern Samstag in der Konferenz der Unabhängigkeitspartei — wenn auch mit einigem Widerstreben — erledigt wurden. Auf diese Weise wird das Gerölle, welches der „Ubergangsregierung“ im Wege steht, endlich weggeschafft werden; dieser Weg wird dann offen stehen und zu den geplanten großen Schöpfungen führen. Wir denken nämlich, daß die Unabhängigkeitspartei, nachdem sie die gemeinsamen Ausgaben während der ungeseglichen Ära votiert und gutgeheißen hat, diesen Liebesdienst auch ihrer eigenen Regierung leisten werde. Sie kann doch ihrem eigenen Ministerpräsidenten nicht verweigern, was sie dem „ungeseglichen Kabinettschef“ wenn auch ungerne — bewilligte.

Auf diese Weise haben wir begründete Aussicht vorhanden, daß die gemeinsamen Ausgaben, obschon sie zur Zeit nur auf einem nicht ganz geklärten Reziprozitätsverhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn beruhen, der Regierung nicht viel mehr Kopfzerbrechens verursachen werden und man gewöhnt sich so daran, sich von gewissen Prinzipien der Unabhängigkeitspartei bei Beurteilung irgend einer politischen Situation nicht beirren lassen.

Und das will viel sagen. Man fürchtete, als die neue Ära ihre Lichtstrahlen voraus sandte, daß wir eine gesetzgebende Körperschaft bekommen haben, deren Mitglieder wenigstens zum Theile den Ministern mehr minder heftige Opposition machen werden. Nun aber sehen wir, daß die Führer und Minister sich ein Programm zurechtgelegt hatten, welches als von allen koalirten Parteien gutgeheißenes Sonderprogramm zu gelten hat.

Die Durchführung dieses Programmes ist eine Vertrauensfrage und da die koalirten Parteien dieses Programm zur Grundlage des Friedens zwischen König und Nation angenommen, ist jede Remonstrirung gegen dieses Programm ein Mißtrauensvotum, welches die „Konsequenzen“ nach sich ziehen müßte.

Daraus folgt, daß der Wille der Regierung für die Koalitions-gesetzgebung unter allen Umständen maßgebend sei. Es gibt kein anderes Programm, keine anderen Prinzipien, keine andere Ueberzeugung, als diejenige der Regierung und wer an solchen festhalten wollte, hat die Koalition zu verlassen und setzt sich der Gefahr aus, bei den nächsten Wahlen als Gegner der Koalition dieser gegen überzustehen.

Politische Nachrichten.

Abreise des König. Das halbamtliche Prager Abendblatt schreibt an der Spitze seiner Samstag-Ausgabe unter der Ueberschrift: Die Abreise Sr. Majestät: Se. Majestät wird Montag, den 29. April, um 8 Uhr 30 Min. Vormittags Prag verlassen und mittelst Hofseparatzuges die Rückreise nach Wien antreten. Se. Majestät haben jedwede Art von Abschiedsaufwartung dankend abgelehnt. — Die für Sonntag Abends anberaumte Illumination fand wegen der schlechten Witterung nicht statt.

Koloman Szék in Pécs. Eines der Ereignisse der Pécs'er Landesausstellung wird die feierliche Generalversammlung des transdanubischen Kulturvereins bilden. Ein bedeutungsvolles Moment dieser Generalversammlung wird darin bestehen, daß der Begründer und Ehrenpräsident des Vereins, Koloman Szék, die feierliche Eröffnungsrede halten wird.

Aus dem Abgeordnetenhaus. Nach erfolgter Annahme der Eisenbahn-Investitions-vorlage sowohl im Allgemeinen wie in den Details, befaßte sich vorgestern das Haus mit dem Verbot der Erzeugung von Kunstweinen und nahm daran einige unwesentliche Aenderungen vor. Ebenso bei der Vizinalbahnvorlage. Bei dem Gesetzesentwurf über den Landes-Kommunikationsrath wurden gleichfalls mehrere Aenderungen beantragt und auch angenommen. Staatssekretär Mezöffy wollte unter die Mitglieder des Kommunikationsrathes auch einen Vertreter des Landes-Forstvereins aufgenommen wissen, da er sich jedoch mit seinem Antrage verspätet hatte, erklärte auf seinen Wunsch Minister Kossuth, das Versäumnis im Magnatenhause nachholen zu wollen. So wird denn die Vorlage nochmals vor das Abgeordnetenhaus kommen. — Der Antrag des Immunitätsausschusses, das Immunitätsrecht des Abgeordneten Lengyel in der Affaire des der Altkontingents beschuldigten Offizials Hajdu zu suspendiren, wurde ohne Bemerkung angenommen. Das Haus verhandelte hierauf Petitionen. Bei einer derselben äußerte sich Staatssekretär Szterényi über die Schaffung eines Streikgesetzes, indem er erklärte, daß nicht von der Schaffung eines besonderen Streikgesetzes die Rede sei, sondern daß diese Frage bei der Revision des Gewerbe-gesetzes gelöst werden wird. Nachdem noch der Abgeordnete Pozsgay über die Hochwasser-gefahr in der Zimmonyer Gegend interpellirt hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Politische Konferenzen. Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle empfing Samstag Vormittags den Sekretär im Ministerium des Außern Grafen Paul Esterházy und konferierte sodann längere Zeit mit dem Banus von Kroatien Grafen Theodor Pejacsevič und dem kroatischen Minister Géza Jospovitch. Sektionschef Graf Paul Esterházy hatte im Abgeordnetenhaus auch mit dem Handelsminister Franz Kossuth eine Unterredung.

Der Banus von Kroatien beim Ministerpräsidenten. Der Banus von Kroatien, Graf Theodor Pejacsevič ist Samstag in Budapest eingetroffen und hat dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle im Abgeordnetenhaus einen Besuch abgestattet. Die Besprechung, an der später auch der Minister für Kroatien Géza Jospovitch theilnahm, dauerte länger als eine Stunde. Wie wir erfahren, werden die Besprechungen fortgesetzt, weshalb der Banus mehrere Tage in Budapest verbleiben wird. Von eingeweihter Seite erhalten wir ferner die Nachricht, daß von einer Demission des Ministers Jospovitch keine Rede ist.

Die Ausgleichsverhandlungen. Die Zwischenpause zwischen den letzten Wiener Konferenzen und jenen, die demnächst in Budapest wieder ihren Anfang nehmen sollen, wird, wie wir erfahren, durch Berathungen verschiedener Referentenkomitès über einige zum Ausgleichskomplex gehörige Spezialfragen ausgefüllt, die die Verhandlungen der beiderseitigen Minister vorzubereiten haben. Die Frage der Eisenbahntarife ist gleichfalls inzwischen einer neuerlichen Erörterung unterzogen worden. Auf diesem Gebiete besteht ein prinzipieller Gegensatz in der Auffassung der beiden Regierungen, der von großer Bedeutung für das Schicksal der weiteren Ausgleichsverhandlungen sein dürfte. Bis jetzt konnte eine Annäherung der beiderseitigen Standpunkte nicht erzielt werden.

Die kroatische Reichstags-Vertretung ist gestern Sonntag Abends in Budapest eingetroffen, wo heute Montag die Plenarversammlung der kroatisch-serbischen Koalition stattfindet und die kroatischen Abgeordneten mit den ungarischen Faktoren in Fühlung treten werden.

Ansland.

— **Die Ereignisse in Russland.** In der Ansprache, die der Zar am letzten Samstag beim Empfang der bäuerlichen Dumaabgeordneten hielt, sagte er unter Anderem: „Seid unbesorgt und vertraut darauf, daß Ich alles thun werde, was Ich kann und was ich für nöthig befinden werde, um Euren Wohlstand zu bessern. Ich hoffe, daß Mir dies gelingen

werde durch Eure Mitwirkung und durch das Mitwirken aller anderen dem Vaterland und Mir treuen Mitglieder der Duma, welche jetzt in ihr sitzen und fernerhin in ihr sitzen werden. — In der heutigen geheimen Sitzung der Duma soll die Höhe des Rekrutenkontingents festgestellt werden. Da eine Anzahl Kadeten und Mitglieder der Rechten bereits auf Osterferien gegangen sind, ist das Ergebnis der Abstimmung zweifelhaft. Allgemein wird behauptet, daß der Tag eventuell für das Schicksal der Duma entscheidend werden könne. Die Entscheidung liegt bei der Arbeitsgruppe, welche die Kadeten zugunsten der Regierungsvorlage zu beeinflussen sich bemühen.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 30. April. Katholiken: Sophie J. M. — Protestanten: Katharina. — Griechen: 17. April. Simeon.

Sopron, 29. April.

* **Personalnachricht.** Der Herr Oberstleutnant im Inf.-Regimente Nr. 76. Paul Eder wurde auf sein eigenes Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlasse von Seiner Majestät der k. u. k. Oberst-Charakter und in allerhöchster Anerkennung seiner langjährigen, eifrigen und erspriesslichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen. Oberst Paul Eder, der bereits durch viele Jahre in unserer Mitte lebt und zuletzt als Ergänzungsbezirks-Kommandant eine bei aller vorgeschriebenen Dienstestrengung, doch äußerst wohlwollende und stets gerechte Thätigkeit entfaltete, steht hier bei Jedermann im wohlverdienten hohen Ansehen und erfreut sich der Liebe und Verehrung Aller, die je mit diesem sympathischen Stabsoffizier in Berührung traten. Der Herr Oberst ist ein Sohn unseres Komitates und mit einer Oedenburgerin, geborenen Wanitschek vermählt. Mit umso größeren Leidwesen vernehmen wir daher, daß Oberst Eder, den wir übrigens zu den ihm gewordenen allerhöchsten Auszeichnungen selbstredend herzlichst beglückwünschen, unsere Stadt, in der er nur Freude und Verehrer zählt, zu verlassen gedenkt, da er Wien zu seinem Domizil gewählt hat. Möge dort dem Herrn Obersten und seiner Familie noch durch viele Jahre jene ungetrübte Zufriedenheit beschieden sein, welche ihnen ganz Sopron beim Scheiden aufrichtig wünscht.

* **Das Abgeordnetenhaus hält** — wie man uns aus Budapest meldet — morgen noch eine Sitzung. Dann tritt eine zehntägige Pause ein, da die Ausgleichsverhandlungen übermorgen wieder in Budapest fortgesetzt werden.

* **Zum Mai-Avancement.** Zur Ergänzung unserer Mittheilung über die anlässlich der Mai-Avancement in nächst höhere Chargen vorgerückte Offiziere haben wir noch nachzubringen: Zum Hauptmann 11. Klasse der Oberleutnant Géza Dressinsky des 48. Inf.-Reg.; zu Oberleutnant die Leutnante: Robert Tontsch des 48. Inf.-Reg. und Alexander Ujházy des 13. Div.-Art.-Reg. Zu Leutnants die Kadetoffiziersstellvertreter Ludwig Ritter v. Röhn des 13. Div.-Art.-Reg.; Franz Dersky des 48. Inf.-Reg.; Ignaz Viró des 13. Div.-Art.-Reg., beide letztere in der Reserve. Weiters zu Leutnant der Reservetadet-Offiziersstellvertreter Eugen Litfah des 48. Inf.-Reg., dient präsent. Major Gabriel Sasic des 76. Inf.-Reg. wurde zum 61. Inf.-Reg., Leutnant Nikolaus Morkovics vom 3. zum 9. Fuß.-Reg., Regimentsarzt 1. Klasse, Karl Bázzel vom 72. zum 76., und Alois Steidl vom 76. zum 19. Inf.-Reg. transferirt. In den Berufsstand wurden übersetzt: Leutnant Wilhelm Steiner des 48. und Anton Hüfár des 76. Inf.-Reg. beide aus dem Reservestande.

* **Zum Kassier der Raabregulierungs-Gesellschaft** wurde in der unter Vorsitz des Präses Obersthofmarschalls Grafen Béla Cziráky abgehaltenen Ausschusssitzung, an Stelle des Verstorbenen Géza Fonyó, der Kontrollor Franz Pertl gewählt.

* **Symen.** In Pozsony hat sich der Herr Leutnant-Rechnungsführer im Inf.-Reg. Nr. 48 Rudolf Ditschbauer mit seiner Herzogswahlten, dem anmuthigen Fräulein Marie Fekel vermählt.

* **Neuer Matrikelführer.** Der Obergespan ernannte den Hilfsnotar Ludwig Kerpel zum Matrikelführerstellvertreter in Szilfarkány mit beschränktem Wirkungsbereich.

* **Josef Melky** †. Gestern Sonntag war ein tiefsehender Trauertag für die angelehene und allseits hochgeachtete Familie Melky. Der unerbittliche Tod entriß ihr das theure Familienoberhaupt, Herrn Josef Melky, Landes- und Wechselgerichtsadvokat und Mitglied des Munizipalausschusses der kön. Freistadt Sopron. Einen musterhaften Gatten, der 33 Jahre mit seiner Gemahlin, gebornen Mathilde Krejy, in denkbar glücklichster Ehe lebte, einen überaus zärtlichen Vater beweinen die trostlosen Hinterbliebenen des gestern Sonntag, um 1/10 Uhr Vormittags nach kurzem Leiden in seinem 61. Lebensjahre auf immer Entschlafenen. Aber auch die Stadtbewölkerung trauert um einem Mann, der mit eifrigster Hingebung die Interessen der Stadt Sopron nach bestem Willen und Können vertrat und an allen öffentlichen Angelegenheiten mit bewährtem Rathe mitwirkte. Er war ein eifriges Mitglied des katholischen Konventes und Schulführer, Protokoll des „Ferdinands“, Präses des Theater-Unterstützungsvereines und der Löwertkommission, sowie der leider dahingeschiedene auch verschiedenen andern Körperschaften theils vorstand, theils eine kräftige Stütze derselben war. Von den Gebäuden: Rathhaus, Kasino, katholischen Normalschule und Spargasse wurden anlässlich seines Hinscheidens Trauerfahnen gehißt. Advokat Melky war in allen Kreisen als ein Mann von Welt und klarem Urtheil, als integrier Charakter sehr geschätzt. Die Theilnahme für die tiefgebeugte Familie ist daher allseits eine so warme, daß Letztere daraus lindernden Trost in ihrem Schmerz schöpfen kann. — Das Leichenbegängniß des Verewigten findet morgen Dienstag, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause (Langezeile Nr. 1) nach dem katholischen Friedhof zu St. Michael statt. Das feierliche Requiem wird am Mittwoch den 1. Mai um 9 Uhr Vormittags in der Heiligen Geistkirche abgehalten. Er ruhe in Frieden!

* **Vom Gewerbeverein** wurde eine außerordentliche Sitzung für heute einberufen, in welcher dem Stadtrepräsentanten und Kammerpräses Géza Szombor wegen der in seinem Blatte „Radikal“ gewagten Ausfälle auf unsern Reichstags-Abgeordneten Dr. Andreas Csizmazia und Dr. Stefan Kováts die Mißbilligung ausgesprochen werden soll.

* **Der ihr. Heilige Verein** beschloß in der gestern unter Vorsitz des Präses Herrn Samuel Schwarz abgehaltenen Generalversammlung bei namentlicher Abstimmung auf dem ihr. Friedhofe eine Leichen-Ceremonienhalle zu erbauen.

* **Ausflug.** Gestern Sonntag unternahm — wie man uns schreibt — die sozialdemokratische Partei auf Einladung der Agendvorjer organisierten Arbeiterschaft einen Ausflug nach Agendorf, woran auch der Arbeitergesangsverein „Brüderlichkeit“ theilnahm. Um 3 Uhr Nachmittags wurden die Sozialdemokraten auf der Südbahnstation mit Musik empfangen und zogen durch das ganze Dorf bis in das Gasthaus, wo die Unterhaltung der organisierten Arbeiterschaft Agendorfs abgehalten wurde. Dortselbst hielt Sekretär Béla Wajdits eine schöne Rede über den großen Arbeiterfeiertag, den 1. Mai, worauf Gesangsnummern folgten. Der Ausflug schloß mit einem Tanzfrühchen. Mit dem letzten Zuge kehrten die Arbeiter wieder nach Sopron zurück.

* **Die neue Eisenbahn-Fahrordnung** wurde bereits von den Bahndirektionen ausgegeben. Die Fahrordnungen der Süd- und Buzinalbahnen weisen nur geringe Veränderungen auf. Sehr angezeigt erscheint die Neuerung, daß der Morgens von Sopron abgehende Eilzug um elf Minuten früher als der Triester Eilzug in Wr.-Neustadt eintrifft und dadurch der bisher oft verfaumte Anschluß außer Zweifel steht. Diese zweckmäßige Neuerung wird von dem reisenden Publikum sicherlich freudig begrüßt werden.

* **Todesfälle.** Der hiesige Privatier Herr Michael Simonit, Schwiegervater des bekannten Südbahn-Restaurateurs Herrn Johann Köbl und des städt. Beamten Herrn Eduard Zundel ist — wie wir mit Bedauern vernahmen — Freitag Nachts im 59. Lebensjahre verschieden. Gestern Sonntag Nachmittags fand die Leichenfeier von der Jakobskapelle aus unter sehr zahlreicher Theilnahme am kath. Friedhof statt. Ein geachteter Bürger unserer Stadt, ein überaus zärtlicher Gatte und Vater schied mit Herrn Michael Simonit aus den Reihen der Lebenden.

Herr Ignaz Kiss einstiger Notar von Buzinal und Kapuvár ist in Söpte im 77. Lebensjahre gestorben. — Den Soproner Konditor Herrn Julius Thier traf ein herber Schicksalschlag. Sein Sohn, Herr Franz Thier, fürstlich Esterházy'scher Beamter ist gestern in Kismarton im 27. Lebensjahre vom Tode dahingerafft worden. Thier begann seine Karriere bei der Postverwaltung in Kismarton und trat als tüchtiger, äußerst sympathischer junger Mann vor sechs Jahren in die Dienste Seiner Durchlaucht des Fürsten Nikolaus Esterházy. Vor zwei Jahren führte er die Auserwählte seines Herzens, Fräulein Karoline Einbeck aus Sopron, mit der er in glücklichster Ehe lebte, zum Thanalter. Die Leiche Thier's, den nicht nur seine Familienangehörigen, sondern auch seine Kollegen und zahlreiche Freunde schmerzlich betrauern, wird nach Sopron überführt und morgen Dienstag hier am kath. Friedhof zur Ruhe bestattet. — Laut einer uns heute zugekommenen Trauerpartie ist die Lehrerin an der höheren Staatsmädchenschule in Szeged, Fräulein Irene Pfendesacl am 25. d. auf dem Wege zu ihrer Vaterstadt Sopron gestorben. Sie wurde am 26. d. in Innsbruck zur Ruhe bestattet. In der Verbliebenen betrauert Herr Generalstabshauptmann Béla Pfendesacl in Budapest den Verlust seiner jüngeren Schwester.

* **Zigeunerkapellen dürfen Alles spielen.** Eine interessante prinzipielle Entscheidung brachte dieser Tage die kön. Tafel in Győr. Der Rechtsfall, um den es sich handelt, ist folgender: Der Landesverband der Komponisten und der Herausgeber von Musikalien strengte gegen die hiesigen Kafetiers Csikovit und Hódits Prozesse wegen Schabenersatzes von 2000 K an, weil die Zigeunerkapellen anlässlich der in ihren Kaffeehäusern veranstalteten Konzerte auch solche Tonwerke spielten, deren Ausführungsrecht sie vorher nicht erworben hatten. Das Bezirksgericht in Sopron wies den Kläger ab und dieses Urtheil hat nunmehr auch die kön. Tafel bestätigt. Den Kafetier Csikovit vertrat Advokat Dr. Josef Müller, den Gegner Advokat Dr. Julius Garai.

* **Für Touristen.** Der Pächter des Schießhauses auf dem Hochschwab (2278 Meter Höhe) Karl Sailer gibt den geehrten Sportfreunden bekannt, daß er das Schießhaus am 15. Mai wieder eröffnen wird.

* **Ein Brandleger.** In Harka ist gestern eine Strohrüste des dortigen Landmanns Johann Reiter verbrannt. Der Brand wurde sofort bemerkt und man sah Andreas Moller vom Brandorte rasch davoneilen. Moller stand im Verdachte, schon vor zwei Jahren an derselben Stelle ein Objekt in Brand gesteckt zu haben. Nun wurde er bei der Brandlegung auf frischer That ertappt. Die Bewohnererschaft war derart erbost über Moller, daß er es nur dem Dazwischentreten des Ortsrichters zu danken hatte, daß er sich noch am Leben befindet. Er wurde von der erregten Volksmenge überfallen und derart geprügelt, daß er mit schweren Verletzungen davongetragen werden mußte. Moller wurde von Gensdarmen nach Sopron gebracht.

* **Vermißt.** Der akademische Kirchenmaler Josef Rajetan Hanka, der sich kürzlich in Sopron aufhielt, wo er geschäftlich verweilt, wird von seiner Gattin, die sich mit ihren Kindern in ärmlischen Verhältnissen befindet, gesucht. Der Verschollene ist 58 Jahre alt und von großer Statur. Die letzte Nachricht kam aus Stuhlweissenburg, wo er ebenfalls gesehen wurde. Nachrichten werden erbeten an die „Wiener Kriminal- und Detektivzeitung“, Wien, VIII. Floriengasse 41.

* **Die Leiche im Raabflusse.** In der Nähe der Gemeinde Rábafeczöl wurde am 25. d. Nachts 10 Uhr aus der großen Raab die Leiche einer etwa 25jährigen Frauensperson herausgezogen. Die polizeiärztliche Obduktion ergab, daß die Leiche bereits 8—14 Tage im Flusse gelegen sein möchte. Spuren äußerer Gewaltthätigkeit waren nicht wahrnehmbar. Der Schuhdamm-Wächter der Raabregulierungs-Gesellschaft Paul Madari brachte der Behörde zur Kenntniß, daß ihm aus Rábabogyósló das Verschwinden einer Frauensperson sammt ihrem Säugling mitgetheilt worden sei und es sei nicht ausgeschlossen, daß die Leiche mit der abgängigen Frau identisch ist. Die Angehörigen wurden von dem Leichenfunde telefonisch verständigt.

* **Eine Geldbörse,** die gestern während der Vorstellung im Colosseum in Verlust ging, ist daselbst gefunden worden. Der Verlustträger kann sie bei der Stadthauptmannschaft reklamieren.

Theater, Kunst u. Piteratur.

— **Erfolg einer Oedenburgerin.** Die „Neue Züricher Zeitung“ schreibt: „Am Samstag debütierte Fräulein Frida v. Faugh aus Wien, die unsere nach Frankfurt gehende Altisten Fräulein Schröder im nächsten Winter ersetzen soll, als „Neuzena“ im „Troubadour“ mit viel Glück. Am Gebrauch ihres Organs und an der Unfertigkeit ihres Spieles merkte man freilich noch die Anfängerin, die durch ein starkes Angstgefühl, am vollen Ausscheraus gehen gehindert wurde; aber die Art ihres Auftretens und ihre musikalische Sicherheit machten doch den Eindruck, als ob sie sich leicht als Bühnensängerin entwickeln und bei wachsender Bevollkommnung viel Freude machen würde. Die Stimmittel der jungen Dame sind genügend groß und von sehr sympathischer Klangfarbe; ein ausgesprochener Mezzosopran, der eine sehr schöne Höhe hat. Die Töne sind voll und rund; der musikalische Vortrag ist vornehm und sicher, freilich noch ohne dem dramatischen Ausdruck die nöthige Wucht zu verleihen zu können, der auch das Spiel noch nicht zu genügen vermochte. Ihre „Neuzena“ war für ein Debut eine höchst anerkennenswerthe Leistung, die auch vom Publikum mit dem verdienten Beifall ausgezeichnet wurde.“

Rundschau.

+ **Verhaftete Geldfälscher.** In Mohács wurden mehrere Verbreiter von falschen Fünfzig-Kronen-Noten verhaftet. Die Spur der Untersuchung führte nach Pécs, wo bei dem Eigentümer der lithographischen Anstalt Otto Hochrein eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde. Als der krank darniederliegende Hochrein erfuhr, daß man bei ihm Geldfälscherutensilien gefunden habe, erschloß er sich.

+ **Todt in den Bergen.** Zwei Touristen, Ernst Kasser, Ingenieur der Bundesbahnen und Otto Hegert, Techniker, beide in Zürich wohnhaft, sind bei der Besteigung des 1956 M. hohen Speer über eine 100 Meter hohe Felswand abgestürzt. Ihre Leichen wurden geborgen.

+ **Selbstmord eines Hauptmanns.** Samstag hat sich in Wien der 60-jährige Hauptmann in Pension Alois Gufmann in seiner Wohnung erhängt. Das Motiv der That ist unbekannt.

+ **Der Bergarbeiterstreik.** 270 Bergarbeiter in Lupenz nahmen unter Militärassistentz die Arbeit auf. Man hofft, daß morgen Dienstag alle Streitenden die Arbeit wieder aufnehmen.

+ **Schwerer Unglücksfall.** In dem in der Nähe von Görz gelegenen Steinbruch wurden durch den Einsturz von Steinmassen fünf Arbeiter verschüttet. Vier blieben todt, einer wurde schwer verletzt.

+ **Wegen verschmähter Liebe.** Aus Brünn wird gemeldet: In Zdiar feuerte der Schneidergehilfe Josef Dworaczek gegen seine Geliebte, die von ihm nichts wissen wollte, zwei Revolvergeschosse ab, durch die er sie schwer verletzte. Dann richtete Dworaczek

die Waffe gegen sich und brachte sich gleichfalls schwere Verletzungen bei.

+ **Große Schneefälle.** Aus zahlreichen Orten Oberungarns, so aus Kremnitz, Selmecz-bánya, Zólyom und Miava treffen Berichte über starke Schneefälle ein.

Jahrmarktverzeichnis

für Monat Mai 1907 im Kammerdistrikt Sopron:
I. Csorna.

3. Rémet-Kerektur (Deutsch Kreuz), Tarcsa (Andau).
- 6-8. Sopron (Oedenburg).
11. Urd.
12. Moson (Wieselburg).
13. Boldogahony (Frauenkirchen), Rismarton (Eisenstadt).
16. Kis-Gaell (Dömösk).
18. Deri Szt. Péter.
21. Fertő Szt. Miklós.
24. Nyulas (Gony), Pintafo (Pintafeld), Nyel (Nedenmarkt).
25. Pecsényéd (Pötsching).
27. Szt.-Gottthard.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 26. April.

Weizen 16.— bis 16.40 Korn 14.20 bis 14.50
Gerste 14.— bis 14.20 Hafer 16.— bis 16.60 Mais
13.60 bis 13.60 Heu 5.— bis 7.— Stroh 3.60
bis 4.40.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.



GROSSE-Modenwelt

Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen.
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Colorits.
Gratis-Probenummern bei
John Henry Schwerin, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel-

Wohnungen

zu vermieten
per sofort und 1. August l. J.

Näheres in der Baukanzlei:

Baumeister J. Boór,
Deakplatz Nr. 38. 4108

Flechten- o. Beinwundenkranke,
auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen
Prospekt und beglaubigte Atteste aus Oesterreich gratis.
C. W. Rolke, Altona-Bahrenfeld, (Elbe) Deutschland.

G.-Z. A VI. 321/74.

Aufforderung an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.

Am 30. März 1907 ist die nach Baumgarten, Oedenburger Komitat, zuständige ungarische Staatsbürgerin **Therese Melchert, verw. gewesene Habschid geb. Seraphy** in Wien, XVI., Wilhelmminenstraße 195, woselbst sie ihren ordentlichen Wohnsitz hatte, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben.

Gemäß §§ 137, 138 kais. Pat. v. 9. August 1854 N. G. Bl. Nr. 208 werden alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlass längstens bis **15. Juni 1907** beim gefertigten Gerichte anzumelden, widrigens der Nachlass ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von dieser legitimierte Person ausgefolgt werden kann.

Zugleich werden gemäß § 140 kais. Pat. vom 9. August 1854 N. G. Bl. Nr. 208 mit Rücksicht darauf, daß die hierlands befindlichen Erben um die Vornahme der Verlassenschaftsabhandlung durch die österreichische Gerichtsbehörde angefleht haben, die allfälligen auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer aufgefordert, ihre Ansprüche in der gleichen Frist anzumelden und bekannt zu geben, daß sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen, widrigens, wenn letztere nicht selbst die Abtretung verlangt, die Abhandlung hierlands und zwar mit den sich meldenden Erben allein gepflogen würde.

S. k. Bezirksgericht **Ottakring in Wien,**
Abteilung VI, am 22. April 1907.

4098

Dr. Glaser.

Junger Mann

aus besserem Hause,
der deutschen und
ungarischen Sprache
mächtig, wird sofort auf-
genommen bei 4106

Carl Schröckenfux,
Sensengewerke
in Spital a. Pyhrn,
(Oberösterreich).



Inserate

in der

„Oedenburger Zeitung“

haben

grossen Erfolg.

Per sofort zu vermieten

Lange Zeile Nr. 3;

Eine elegante

4091

Gassenwohnung

im I. Stock, bestehend aus:

**2 Gassen-, 3 Hof-, Bade-, Vor- u.
Dienstbotenzimmer, Garderobe,
Küche, Speise, Keller und Boden.**

A. 72, P. 149/74

Edikt.

Am 1. März 1907 ist in Niederösterreich der ungarische Staatsbürger **Judor (Andreas) Graf Székelyi**, gewesener Privatier mit Hinterlassung eines schriftlichen Testamentes verstorben.

Ueber Antrag des Erben werden hiemit diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, zur Anmeldung und Dartunung ihrer Ansprüche den **23. Mai 1907, 10 Uhr vormittags in der Kanzlei des k. k. Notar Dr. Johann Spöck in St. Veit, Bärnten**, als Gerichtskommissär zu erscheinen oder bis dahin ihre Anmeldung beim gefertigten k. k. Bezirksgerichte schriftlich einzubringen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Zugleich werden gemäß § 140 kais. Patentes vom 9. August 1854 Nr. 208 N. G. Bl. mit Rücksicht darauf, daß der hierlands befindliche testamentarisch eingesetzte Erbe um die Vornahme der Verlassenschaftsabhandlung durch die österreichische Gerichtsbehörde angefleht hat, die allfälligen auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer aufgefordert, ihre Ansprüche in der gleichen Frist geltend zu machen, beziehungsweise anzumelden und bekannt zu geben, daß sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen, widrigens, wenn letztere nicht selbst die Abtretung verlangt, die Abhandlung hierorts und zwar mit den sich meldenden Erben allein gepflogen wird.

S. k. Bezirksgericht **St. Veit Abteilung I,**
am 16. April 1907.

4092

Michelburg.

Danksagung.

Anlässlich des Ablebens meines unvergeßlichen Gatten, respektive unseres heißgeliebten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Bruders, des Herrn

Michael Simonit

sind uns von so überaus vielen lieben Freunden und Bekannten Zeichen von Teilnahme und treuen Gedenkens zugekommen, daß wir außer Stande sind, allen einzeln zu danken.

Wir bitten daher Alle, insbesondere aber die löbliche Gastwirtgenossenschaft, „Liederkranz“, Kellnerverein und Soproner I. Militär-veteranenverein an dieser Stelle unseren innigsten Dank entgegennehmen zu wollen.

4109

Theresa Simonit geb. Novák
samt Familie.